

# Da kannst du nur staunen

## Megakirchen in Afrika und ihre Auswirkungen auf Europa

*Prinz des Friedens, komm!* Das beteten Hunderttausende afrikanischer Christen während ihrer 56. jährlichen RCCG-Lagerkonferenz vom 4. bis 10. August in Nigeria. RCCG steht für *Redeemed Christian Church of God (Erlöste christliche Gemeinde Gottes)* – ein Gemeindebund, eine Kirche mit einer nur 56-jährigen Geschichte, jedoch einer weltweiten Ausstrahlung.

Mütter kommen anscheinend zu dem RCCG-Gelände auch oder gerade, wenn sie während der Konferenz Nachwuchs erwarten. Wie der Afrika-Kenner Winfried Wentland *Charisma* berichtete, hat das Gemeindegelände von 20 x 30 km eine Infrastruktur, die sowohl den 18.000 dort ansässigen Gläubigen als auch den Besuchern alles bietet, was sie brauchen. So konnte am 10. August, dem Abschlussstag der Konferenz, stolz bekannt gegeben werden, dass während dieser Tage 82 Babys geboren wurden, 33 Jungen und 49 Mädchen.

Die Straßen dieser *Redempti-on City* (Stadt der Erlösung) tragen ungewöhnliche Namen wie „Holiness Road“ (Heiligkeitsweg), „Meekness Road“ (Weg der Sanftmut), „Redemption Way“ (Erlösungsweg). Die gemeindeeigene Universität auf dem Gelände hat zur Zeit 7.000 registrierte Studierende. Doch am erstaunlichsten ist das Auditorium, das der Gemeindebewegung als zentraler Sammelpunkt dient.

### Das größte Auditorium der Welt

„Auf diesem von 500 Sicherheitskräften bewachten Gelände wurde letzten Dezember der Welt größtes Auditorium eingeweiht“, so Wentland, der

bei den Vorbereitungen zugegen war. „Es ist ein riesiges Lagerhaus – wie es die für Nigeria typischen Lagerhäuser auch in kleinerem Format für Korn, LKWs und viele andere Zwecke gibt. Die Säulen stehen in Abständen von 5, manchmal auch 12 oder 15 Metern. Das sind multifunktionale Gebäude. Dieses hier hat eine Größe von 1200 Meter Länge und 500 Meter Breite.“

„In großen Küchen mit über 300 Feuerstellen wird für Millionen Menschen gesorgt“, erzählt Winfried Wentland. „LKWs bringen Hunderte von Kühen, die dann geschlachtet und zubereitet werden. Alles verläuft

sehr geordnet, sodass ich an das Volk Israel denken musste, das in einer ähnlichen Größenordnung bei seiner Wüstenwanderung versorgt wurde.“

Auch über die Innenausstattung erfahren wir etwas: „Die Plattform und die Altarfläche entsprechen der Größenordnung des Gebäudes und sind mit Tausenden von Stühlen für den Chor und die Pastoren mitsamt den Diakonen gebaut worden.“

Obwohl Pastor Wentland durch seinen jahrzehntelangen Dienst mit Reinhard Bonnke Gigantismus gewohnt ist, fügt er hinzu: „Alles ist in einer Größenordnung, die ich nur mit dem Wort ‚Mega‘ bezeichnen kann.“

### Woher kommt das Geld?

Dass zu diesen Megagemeinden auch gutsituierte Bürger aus Wirtschaft und Politik gehören und dass manche Ge-

meinden dort weit mehr auf die Beine stellen als wir, ist für viele von uns erstaunlich. Wentland auf mein Nachfragen hin: „Nigeria ist nicht arm, die Güter sind nur nicht richtig verteilt. In der Gemeinde findet man Menschen aller Gesellschaftsklassen. Und das Schöne: Die Mitglieder helfen sich gegenseitig. Es gibt dort alles: Frisöre, Maschinenbauer, Schiffsbauer, Autohändler, Immobilienmakler und was du dir denken kannst. Wenn du ein Problem hast oder etwas machen willst, fragst du in der Kirche und die sagen dir dann, an wen du dich wenden kannst. Das ist nicht nur in der *Redeemed Christian Church of God* so, sondern auch in anderen Gemeinden.“

### Gebet macht's

Doch das Entscheidende ist und bleibt das Gebet: Jeden 1. Freitag im Monat kommen mehrere Hunderttausend Beter(innen) aus der ganzen Umgebung zu einem „all-night-prayer“ oder, wie es auch genannt wird, dem Holy Ghost Service (HGS, dt. Heilig-Geist-Gottesdienst) zusammen. Es beginnt um 19.00 Uhr mit Singen, Lobpreis und Zeugnissen, von Mitternacht bis ca. 2.00 Uhr predigt der inzwischen 66-jährige „General Overseer“ (Präsident) der Bewegung, **Dr. Enoch Adejare Adeboye**, und dann wird in Gruppen für diverse Anliegen bis zirka 5.00 Uhr morgens gebetet.

Samstag früh wird die Gebetsstafette sozusagen weitergereicht. Andere Kirchen, die auch dicht an der Autobahn von Lagos nach Ibadan liegen, wie die



Ein kleiner Teil der Gemeindebesucher



Einblick in das frühere Gebäude



Reistöpfe werden abgeholt

Mountain-of-Fire-Kirche, machen mit riesigen Gebetsversammlungen Fortsetzung.

### Mega parzeliert

Die Vision der RCCG ist jedoch nicht etwa, die größte Gemeinde der Welt zu werden (das ist immer noch die *Yoido Full Gospel Church* mit ca. 850.000 Mitgliedern in Seoul, Korea), sondern in den Entwicklungs-

ländern in je fünf Minuten Fußweg und in den hochzivilisierten Völkern in je fünf Minuten Autofahrt eine Gemeinde zu haben. So gibt es auf dem oben beschriebenen Gelände inzwischen auch schon zehn RCCG-Gemeinden.

Auch in Europa hat die *Redeemed Christian Church of God* Fuß gefasst. In Großbritannien ist sie laut Richard Burgess von

der Universität Birmingham die größte und am schnellsten wachsende von Afrikanern gegründete Kirche: 250 Lokalgemeinden, davon etwa 150 allein in London. Die rasche Ausbreitung der afrikanischen Gemeinden schreibt Burgess unter anderem ihrer Gemeindepflanzungsstrategie zu: „Die Gemeinde, die ich in Birmingham besuche, hat 2007 fünf

neue Gemeinden gegründet.“<sup>1</sup>

In den Niederlanden entfaltet sich die RCCG unter der Leitung von Prof. Olowu als evangelistische, „purpose-driven church“ (Rick Warren). Neben dem Hauptquartier in Den Haag gibt es eine größere Gemeinde in Amsterdam (Jesus House) und weitere Zweigniederlassungen in insgesamt 15 Städten. Ein besonders rasches



Redeemed Christian Church of God, Nigeria, mit Dr. Enoch Adejare Adeboye, Leiter der Bewegung, und seiner Frau

Die RCCG ist eine pentekostale Kirche, die 1952 von Josiah Akindayomi in Nigeria gegründet wurde. Als Hauskirche mit neun Mitgliedern begonnen, erlangte sie bereits in den 1990er Jahren nationale Bekanntheit.

Bis zu seinem Tod im Jahre 1980 wurde die Gemeinde, die sich später zu einem Gemeindebund entwickelte, von dem Gründer geleitet, der – wie die RCCG-Website vermerkt – weder lesen noch schreiben konnte. Am 21. 1. 1981 übernahm dann der 1975 ordinierte Universitätsabsolvent **Dr. Enoch Adejare Adeboye** (Jg. 1942) die Leitung.

Heute zählt die Kirche etwa 2000 Niederlassungen allein in Nigeria. Durch ihr missionarisches Engagement konnten darüber hinaus Gemeinde in den afrikanischen Staaten Cameron, Cote D'Ivoire, Gambia, Ghana, Kenia, Malawi, Südafrika, Tansania, Äthiopien, Uganda, Zaire, Sambia und im Senegal gegründet werden. In Europa sind bereits neue Gemeinden vor allem in England, aber auch in Frankreich, in den Niederlanden und in Deutschland entstanden. Selbst in Amerika, in der Karibik, auf Haiti und in Jamaika stößt man auf die RCCG.

Die Kirchenzentrale befindet sich an der legendären Autobahn zwischen dem Flughafen und der City von Lagos, dem Lagos-Ibadan Expressway, der von ungewöhnlich vielen kleineren und größeren Gemeinden bis hin zu Megakirchen gesäumt ist.

2004 veröffentlichte Asonzeh Franklin-Kennedy Ukah seine 400-seitige von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth angenommene Dissertation „The Redeemed Christian Church of God (RCCG), Nigeria. Local Identities and Global Processes in African Pentecostalism“. (Im Internet kostenlos verfügbar unter <http://opus.ub.uni-bayreuth.de/volltexte/2004/73>)

## Ein weiteres Fallbeispiel:

# Vom Mathematikpro Prediger

**M**it einigen wenigen Studenten beginnt er in seinem Appartement ein Bibelstudium, das in den nächsten Jahren auf Tausende von Zuhörern anwachsen soll. Die Rede ist diesmal nicht von dem Nigerianer Sunday Adelaja, über dessen Mega-Kirche in Kiew *Charisma* mehrfach berichtete, sondern von seinem Landsmann William Kumuyi. Noch während dieser an der Universität von Lagos Mathematik unterrichtete, bat ihn Studenten, auch Bibelunterricht mit ihnen zu machen. Das war im Jahr 1973. Anfang der 80er Jahre waren aus der kleinen Gruppe mehrere Tausend geworden, die sich zu einem wöchentlichen Montagabend-Bibelstudium trafen.

Eigentlich wollte Kumuyi gar keine eigene Gemeinde und schon gar nicht eine eigene Kirche gründen, doch die Führung Gottes und selbst der Zuspruch anderer geistlicher Leiter ging in diese Richtung. Heute zählt die Muttergemeinde in Lagos 120.000–160.000

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Richard Burgess: *Born Again and Born Abroad: Nigerian Initiated Churches in Britain*. Referat auf der GloPent-Konferenz 2008, Universität Heidelberg.
- <sup>2</sup> Kim Knibbe: *The RCCG in the Netherlands*. Beitrag auf der o. g. Tagung.
- <sup>3</sup> Agboola Oni-Orisan: *You must prosper in the land. How to succeed in a foreign land*, Köln 2007.
- <sup>4</sup> Inzwischen soll die 1989 mit 25 Personen in Lagos gestartete *Mountain-of-Fire-and-Miracles*-Gemeinde mit bis zu 200.000 Besuchern (nach eigenen Angaben) die größte Ortsgemeinde Afrikas sein.
- <sup>5</sup> C. Peter Wagner: *Apostolic Team Ministries*, Intl. Rundbrief 09 (hier übersetzt).
- <sup>6</sup> Alan Isaacson: *Deeper Life* (Hodder & Stoughton), Großbritannien 1990.



Teil der Sitzplätze für den 4000 Personen starken Chor



Teilsicht des neuen Gebäudes



Wachstum ist seit den späten 1990er Jahre zu verzeichnen.<sup>2</sup>

In Deutschland gab der nationale Koordinator der RCCG letztes Jahr ein Buch heraus, in dem er aufzeigt, wie Afrikaner als Einzelne und als Gemeinde in der Fremde nicht nur zurechtkommen, sondern sowohl für das Reich Gottes als auch ökonomisch erfolgreich sein können.<sup>3</sup>

# fessor zum

Mitglieder (unterschiedliche Angaben) und galt bisher als die drittgrößte Gemeinde der Welt.<sup>4</sup> Darüber hinaus gibt es 500 weitere Zweiggemeinden in der nigerianischen Hauptstadt, 5000 in ganz Nigeria und 3000 Gemeinden weltweit.

## Zu welcher Konfession gehören sie denn?

Dr. C. Peter Wagner ist der Meinung, dass die am schnellsten wachsenden Segmente der Christenheit Gemeinden wie die von William Kumuyi sind, der auf Nachfrage von *Charisma* gar keine Konfession angeben konnte. Diese neuen freien Gemeindebünde passen laut Wagner in keine traditionelle Kategorie oder Klassifizierung. „Missionsologen haben ihr Erscheinen schon seit einiger Zeit beobachtet, aber es ist ein so neues Phänomen, dass sie sich bisher auf keinen Namen dafür einigen konnten. Vielleicht wäre ein Begriff, der passen würde, *post-konfessionell*. Man kann heute in eine x-beliebige Großstadtreigion gehen und dort nach der

größten Gemeinde fragen. Die Chancen sind sehr hoch, dass es eine dieser neuen post-konfessionellen Kirchen sein wird. In Lagos, Nigeria, ist es die *Deeper Life Bible Church*, die von William Kumuyi geleitet wird. Vor kurzem erlebte ich, wie an einem Sonntag dort 74.000 Erwachsene zum Gottesdienst zusammenkamen und sich 40.000 Kinder in einem separaten Gebäude auf der anderen Straßenseite trafen.“<sup>5</sup>

Zum Verständnis dieser Zahlen erklärt Winfried Wentland, Hamburg, dass *Deeper Life* in Lagos mit Gründer-Pastor Kumuyi jeden Sonntag sieben Gottesdienste hält, um allen Mitgliedern einen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen. Bei seinem Besuch in Lüdenscheid im Sommer vor drei Jahren lernte ich Pastor Kumuyi und seine Frau schätzen. Was uns alle beeindruckte, war sein bescheidenes Auftreten, seine entspannte, manchmal fast etwas langsame Art, sein Sinn für Humor, seine einfache Kleidung – und dass er mit einer einfachen Unterkunft

zufrieden war. Seine Lehre war solide, durchdacht, inspiriert und inspirierend, jedoch nie überzogen oder gar manipulierend.

## Kumuyis Background und Dienst

Schon in jungen Jahren hat William Kumuyi viel Zeit mit dem Lesen und Studieren der Bibel verbracht. Man sagt, er kenne die Bibel in- und auswendig. Dabei ist es nicht nur sein Bemühen, das Geschriebene zu verstehen und verständlich zu kommunizieren, sondern es auch praktisch umzusetzen. Wenn er von seiner Liebe zum Wort Gottes erzählt, fühlen sich die Menschen zu ihm hingezogen, suchen Rat bei ihm und hören ihm gern zu. Er gibt immer wieder Referenzstellen an, die seine Hauptgedanken unterstützen. Straßenhändler, die kaum lesen können, sitzen neben Professoren, um Kumuyi gleichermaßen gefesselt zuzuhören, wie er die Heilige Schrift für sie lebendig macht.<sup>6</sup>



## W. F. Kumuyi

wurde 1941 in ein anglikanisch gläubiges Zuhause geboren, das streng religiös war. Er selbst bezeugt: „Wir sind morgens aufgestanden, haben die Bibel gelesen, Lieder gesungen und sind regelmäßig zum Gottesdienst gegangen. Als ich auf eine weiterführende Schule ging, verlor ich das Interesse an der Kirche, denn unser Direktor lehrte uns den Atheismus. Doch nach einiger Zeit dachte ich nochmals ernsthaft darüber nach und begann, verschiedene Gemeinden in der Stadt zu besuchen. 1963 hörte ich einige christliche Sänger mit einem Prediger an unserer Schule. Ich verstand die Botschaft des Evangeliums und wurde am 5. April 1964 ein wiedergeborener Christ. Ich schloss mich der *Scripture Union* an und wuchs im Glauben“, sagt der heute 67-Jährige.“

Von den christlichen Autoren, die ihn besonders geprägt haben, nennt er in einem Gespräch mit *Charisma* die Klassiker John Wesley, Charles Finney und C. H. Spurgeon.



Gerhard Bially



# Der Segen kehrt zurück

„Lasst 1000 Missionare sterben, aber gebt Afrika nicht auf“

Obwohl bereits in der Antike Nordafrika eine Vorreiterrolle im christlichen Glauben einnahm (man denke nur an Augustinus), gelang es erst im 20. Jahrhundert, das Licht des Evangeliums bis auf wenige islamische Gebiete flächen-deckend in Afrika zu verbreiten. Noch um das Jahr 1900 bekannte sich nur etwa ein Prozent der afrikanischen Bevölkerung zu Christus – 1,1 Mio. Protestanten und 0,5 Mio. Katholiken.<sup>1</sup> Und das, obwohl schon seit Generationen missionarische Bemühungen erfolgt waren. „Schwarzafrika, jahrhundertlang als ‚Grab des weißen Mannes‘ bekannt, hat mehr Opfer unter den protestantischen Missionaren gefordert als irgendeine andere Region der Welt.“<sup>2</sup>

Schon die Herrnhuter mussten ihre Missionstätigkeit an der Sklavenküste in Westafrika aufgeben (1737–1770), weil alle Missionare der Malaria erlagen. Im nächsten Jahrhundert kämpften die Basler Missionare mit den gleichen Problemen. „Lasst tausend Missionare sterben, aber gebt Afrika nicht auf!“, rief sterbend einer von ihnen.<sup>3</sup>

## Die geistliche Wende

Stichpunktartig seien nur einige Meilensteine genannt, die zur geistlichen Wende führten:

Anfang des 20. Jahrhunderts kam John G. Lake nach Südafrika und erlebte viele Heilungen und Bekehrungen, woraus die *Faith Apostolic Mission* entstand. Weitere pfingstlich-charismatische Missionare verstärkten diesen Segensstrom im Laufe des Jahrhunderts – oft verbunden mit großen Heilungsevan-gelisationen. Stellvertretend für viele seien hier nur T. L. Osborn, Morris Cerullo und Reinhard Bonnke genannt.

Eine „eher evangelikale Erweckung“ begann mitten in der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre in Ostafrika: „Die plötzlich ausgebrochene Erweckungsbe-wegung unter den Afrikanern breitete sich mehr als 40 Jahre lang ständig weiter aus und erneuerte sich immer wieder.“<sup>4</sup> Eine prägende Gestalt war dabei über viele Jahre Festo Kivengere (1921–1988). Doch auch im südlichen Afrika gewann das Evangelium Stamm um Stamm für Jesus Christus.<sup>5</sup>

Während sich die sogenannten „Prophetic Churches“ bereits in den ersten Jahrzehnten

des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hatten, kam die Stoßkraft pfingstlich-charismatischer Gemeinden besonders in den 70er und 80er Jahren zur Wirkung.<sup>6</sup> Noch genauer formuliert Matthews A. Ojo: „Mit dem Entstehen charismatischer Bewegungen in Afrika seit den frühen 1970er Jahren begann eine tiefgreifende („substantial“ – heißt auch: real, solide, bedeutend, umfangreich) christliche Erweckung und Innovation auf dem gesamten Kontinent. Seit den missionarischen Bemühungen im 19. Jahrhundert hat es keine Zeit gegeben, in der sich die Jugend mehr an der Evangelisierung beteiligt hat, als in den 70er und 80er Jahren.“<sup>7</sup> Geistliche Aufbrüche unter Studenten führten nicht selten zu Gemeindebildungen und Gemeinden entwickelten sich oft zu Gemeindebewegungen, zu eigenen Denominationen.

## Botschafter lebendigen Christentums

Es scheint, als habe das Christentum niemals solch eine Ausbreitung erfahren wie in Afrika seit den 1960er Jahren, konstatiert ein renommiertes Nachschlagewerk. Nirgends auf der Welt spielen die Kirchen und

Gemeinden heute eine so bedeutende Rolle – sowohl in der Evangelisation als auch im Dienst für die Gesellschaft.<sup>8</sup>

Kein Wunder, wenn innerhalb eines Jahrhunderts die Zahl bekennender Christen von 1,6 Millionen auf 335 Millionen angewachsen ist.<sup>9</sup> Da kann selbst ein Bevölkerungswachstumsquantensprung nicht mithalten! Und wen nimmt es da noch Wunder, dass diese erweckten Christen nun unter den Menschen, die ihnen einst die Fackel des Evangeliums brachten, das Feuer des Heiligen Geistes entzünden möchten?

Gerhard Bially

## Anmerkungen:

- 1 Armin Sierszyn: 2000 Jahre Kirchengeschichte, Bd. 4: Die Neuzeit, Holzgerlingen 2000, S. 338.
- 2 Ruth A. Tucker: Bis an die Enden der Erde. Missionsgeschichte in Biographien, Metzgingen 1996, S. 121.
- 3 Sierszyn, s. Anm. 1.
- 4 Tucker: a. a. O., S. 399.
- 5 Sierszyn, a. a. O., S. 402.
- 6 J. K. Oluponu: Artikel „West Africa“, in: The new international dictionary for Pentecostal and charismatic movements, Grand Rapids, Michigan (USA) 2002, S. 11.
- 7 Matthew A. Ojo: Charismatic Movements in Africa. S. auch: THE DYNAMICS OF INDIGENOUS CHARISMATIC MISSIONARY ENTERPRISES IN WEST AFRICA, <http://www.geocities.com/Missionalia/ojo1.htm>.
- 8 Adrian Hastings: Artikel „Afrika“, in: RGG, Bd. 1, 4. Aufl., Tübingen 1998, Sp. 156 f.
- 9 Sierszyn, a. a. O., S. 406.

# Wiedermisionierung Europas?



In den letzten Jahren konnte im Bereich pfingstlich-charismatischer Gemeinschaften eine Art Umkehr der Missionsrichtung beobachtet werden. In Ländern, in welchen im 19. und 20. Jahrhundert Missionare aus Europa tätig wurden, haben sich in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts dynamische pfingstlich-charismatische Gemeinden entwickelt, welche nun daran gehen, ihre Form des Christentums in die Welt hinaus und damit auch nach Europa zu tragen.

Es ergibt sich so gewissermaßen eine Umkehrung der Missionsrichtung: Missionare aus ehemaligen Missionsgebieten missionieren nun diejenigen Gebiete, welche früher die Missionare entsandten. Allerdings muss einschränkend festgestellt werden, dass die in Europa begründeten Tochtergemeinden von Gemeinden aus ehemaligen Missionsgebieten vor allem unter Migranten aus ihrem Heimatland Mitglieder finden, weshalb im Zusammenhang mit diesen Gemeinschaften gerne von *Migrationsgemeinden* gesprochen wird.

Das Ziel der Gemeinden ist es aber nicht, Migrationsgemeinde zu sein, dieser Status wird höchstens als Zwischenstufe in Kauf genommen. Ziel ist vielmehr die (Wieder-)Missionierung der Europäer, die ihren Glauben aus Sicht der betreffenden Gemeinden in den letzten Jahrzehnten weitgehend verloren haben.

## Missionars-Enkel kehrt zurück

Für diese Umkehr der Missionsrichtungen ist die *Lighthouse Chapel International (LCI)* aus Accra in Ghana ein besonders schlagendes Beispiel, weil sich das Phänomen in der Fami-

liengeschichte des Gründers, **Dag Heward-Mills**, selbst zeigt. Dag Heward-Mills ist der Sohn eines ghanaischen Anwaltes und einer Schweizerin, deren Eltern für die Basler Mission in Ghana tätig waren. Als Enkel von Schweizer Missionaren in Ghana gründet Dag Heward-Mills, als er 1992 daran geht, Tochtergemeinden aufzubauen, die erste Außenstation im Herkunftsland seiner Großeltern. Erklärte Absicht ist es dabei, das entchristlichte Europa wieder zu missionieren.<sup>1</sup>

## Der Leuchtturm für die Verlorenen

### Eine kurze Chronologie

- 1985: Ein studentischer Gebetskreis bildet sich um den Medizinstudenten Heward-Mills
- 1987: Heward-Mills wird Pastor dieser Gruppe/Gemeinde, führt sein Medizinstudium jedoch bis zum Abschluss weiter
- 1988: Namensgebung „Lighthouse Chapel“ – ein Leuchtturm für die Verlorenen
- 1989: Ergänzung des Namens durch den Zusatz „International“
- 1990: Ordination von Dag Heward-Mills durch *Victory Church*, London
- 1991: Heward-Mills, jetzt Reverend, wird vollzeitlich für die LCI tätig
- 1992: Die Gemeinde erwirbt einen Kinosaal, *The Lighthouse Cathedral*, der seither als Versammlungsort der Muttergemeinde dient
- 1992: Gründung der ersten Tochtergemeinde der LCI in Genf
- 1994: Gründung der Gemeinde in Zürich
- 1995: Gründung der Gemeinden in Basel und Bern
- 1996: Kleingruppenstruktur als neues Konzept für die LCI-Gemeinden
- 1996: Dag Heward-Mills wird zum Bischof geweiht
- 1997: Dag Heward-Mills wird in das Direktorium von *Church Growth International*, geleitet von **David Yonggi Cho**, aufgenommen. In den folgenden Jahren werden zahlreiche Gemeinden in diversen Ländern gegründet.

## Seelengewinnung und Gemeindegründung

Was dem Gründer und Leiter von *Lighthouse Chapel International* am wichtigsten ist, drückt er mit dem Begriff „soul winning“ aus. Umgesetzt wird diese Betonung der Evangelisation z. B. dadurch, dass Heward-Mills in jedem Gottesdienst und selbst bei Trauungen oder Beerdigungen zur Bekehrung aufruft.<sup>2</sup> Doch sollen die Neubekehrten auch in neuen Gemeinden ein Zuhause finden – deshalb Gemeinde-neugründungen.<sup>3</sup> Ziel ist dann schließlich eine familiäre Mega-Church: große Gemeinden, die aber – ähnlich wie Yonggi Chos Gemeinde – in viele Kleingruppen aufgeteilt sind.<sup>4</sup>

Als sie noch gering an Zahl waren, sprach Heward-Mills oft zu den umliegenden Straßen, dass sie sich mit parkenden Autos, deren Insassen ihre Gottesdienste besuchen, füllen sollen. Ebenso machte er es mit den leeren Bänken im Gemeindesaal.

Offen gibt Bischof Heward-Mills zu, dass sie immer noch Lernende sind, doch ihre Verantwortung in einer „verlorenen und sterbenden Welt“ wahrnehmen möchten.<sup>5</sup> ∞

Georg Otto Schmid



**Georg Otto Schmid**, geb. 1966, Studium der Theologie und Religionswissenschaft in Zürich und Basel, seit 1993 Mitarbeiter der Ev.

Informationsstelle

Kirchen – Sekten – Religionen; Webmaster [www.relinfo.ch](http://www.relinfo.ch) (dort finden Sie auch einen ausführlicheren Artikel zur LCI).



## Anmerkungen:

- Whenever we think of missionaries we think of White people coming to save the unreached and uncivilised Black races ... Today, it is the White people who need to be reached. It is the White people living in rich and affluent cities who have no knowledge of God ... The cloud of ignorance and spiritual backwardness has shifted to the western nations of the world.“ (Heward-Mills: *Win the Lost At any Cost*, 2001, S. 52 f).
- Salvation altar calls are compulsory in every service we have. I make altar calls at all weddings and funerals“ (Heward-Mills: *The Mega Church*, S. 163).
- „The vision of Lighthouse Chapel International ist one of soul winning and church planting“ (A. a. O.: S. 99).
- Smaller sub-divisions within the church allow for better pastoral care, which eventually leads to church growth. Questions that cannot be asked in a large Sunday service can be addressed in the small groups. The small groups become the family units to which church members belong“ (A. a. O.: S. 177).
- The Mega Church ... is just our faith confession! We know we have a long way to go. We know that we are still learning. But we believe that we have a Mega ministry with a Mega impact in a lost and dying world“ (A. a. O., S. 130).